

Höchster Kreisblatt vom 11.10.2022

Im Einsatz für den europäischen Gedanken

Der Förderverein Hofheimer Städtepartnerschaften wurde 25 und hat noch viel vor

Von Barbara Schmidt, Höchster Kreisblatt



Anlässlich der 40-Jahr-Feierlichkeiten der Städtepartnerschaft zwischen Hofheim und Tiverton besuchten Mitglieder des fhs und Freunde aus Großbritannien das Kloster Eberbach im Rheingau. FOTO: ingrid bender

Hofheim - Der europäische Gedanke ist kein Selbstläufer. Das hat die politische Entwicklung der vergangenen Jahre klar gezeigt. Der Nationalismus findet wieder mehr Anhänger in vielen Ländern Europas, mit dem Brexit hat sich eines der Schwergewichte der Union ausgeklinkt aus der Gemeinschaft, und - vielleicht am gravierendsten - der Krieg ist zurück in Europa. „Es ist nicht einfacher geworden“, stellt denn auch Ingrid Bender fest. Seit 2015 ist sie die Vereinsvorsitzende des Förderkreis Hofheimer Städtepartnerschaften (fhs). Der ist vor nunmehr 25 Jahren begründet worden, um nicht nur den Partnerschaftsgedanken, der mit dem französischen Chinon (seit 1967) und dem englischen Tiverton (seit 1980) gepflegt wird, aus der Mitte der Bürgerschaft hochzuhalten, es gab auch noch einen banaleren Grund: Der damalige Bürgermeister Rolf Felix hoffte, so seinen gebeutelten städtischen Haushalt etwas zu entlasten.

Ideen für einen munteren Austausch

Ein Vierteljahrhundert später lohnt zum einen der Rückblick auf manche gute Begegnung und die Anbahnung weiterer Partnerschaften mit dem italienischen Buccino (besiegelt 2008) und dem polnischen Pruszcz Gdanski (2012). Zum anderen gibt das Jubiläum aber auch Anlass, den Blick in die Zukunft zu richten. Nach zwei schwierigen Corona-Jahren, in denen ein Reisen unmöglich war und nur virtuelle Treffen blieben, um Kontakt zu halten, sind umso mehr Ideen gefragt, wie das gehen kann: Europäische Städtepartnerschaft auch in den kommenden 25 Jahren mit Leben zu erfüllen.

„Zoom-Meetings können ein Weg sein, auch künftig mit kleineren Gruppen etwa Organisationsfragen abzustimmen“, sagt der stellvertretende Vereinsvorsitzende Hans-Jürgen Koblitz, ist sich aber mit Ingrid Bender, Städtepartnerschafts-„Urgestein“ Renate Hofmann und dem zuständigen Dezernenten, Hofheims ehrenamtlichen Stadtrat Matthias Hees, einig, dass nichts über wirkliche Begegnungen geht. „Wir hoffen, dass wir im nächsten Jahr wieder alle auch durchführen können“, sagt Ingrid Bender.

Am schwierigsten ist es mittlerweile mit Tiverton. „Da brauchen wir jetzt einen Reisepass“, sagt Renate Hofmann. Nicht die einzige Hürde, denn die Bürgermeister des kleinen Orts wechseln jährlich, so dass immer neue Ansprechpartner da sind. Das Interesse auf der Insel an Besuchen in Deutschland sei auch nicht sonderlich groß - dafür ist die Sprache hier für alle das kleinste Problem, „Wir sind froh, dass wir für jede Partnerstadt Dolmetscher in unseren Reihen haben“, sagt Ingrid Bender, Englisch diene aber im Grunde bei allen Begegnungen als die Brückensprache, die allen bei der Verständigung helfe.

Zu den Ideen, die der Förderkreis für die nächste Zeit hat, gehört die Suche nach Kooperationspartnern. Mit dem Volksbildungsverein strickt der fhs schon an einer Bildungsreise nach Chinon als gemeinsames Angebot. So sollen einmal außerhalb der offizieller Partnerschaftsbegegnungen die Reize der historisch und touristisch interessanten Wein-Stadt an der Mündung der Vienne in die Loire.

Kooperationspartner erwünscht

Gern würde der fhs auch den Sport stärker nutzen, zu dessen Stärken es ja gehört, dass er ganz ohne Worte völkerverbindend wirkt. „Die Idee ist, die Hofheimer Vereine verstärkt anzusprechen“, sagt Städtepartnerschafts-Dezernent Matthias Hees. Das könnten auch die Freiwilligen Feuerwehren, das Rote Kreuz oder Kunst- und Kulturvereine sein. Die Musikschule habe man ja schon bei der jüngsten Fahrt nach Polen mit dabei gehabt, erinnert Ingrid Bender.

Wichtig ist dem fhs zudem nach wie vor, Verbindungen zwischen jungen Menschen zu fördern. Neu geknüpft wurden Fäden zur Brühlwiesenschule, hier habe man Hoffnung, dass sich auch langfristig eine Partnerschaft aufbauen lasse, meint die Vorsitzende. Um mehr Menschen zu erreichen, würde der Verein gern auch im Social-Media-Bereich stärker aktiv. Eine eigene Facebook-Seite hat der fhs, Instagram wäre gut vorstellbar, sagt Hans-Jürgen Koblitz, räumt aber ein, er kenne die Crux, dass solche Seiten gut gepflegt und ständig aktuell gehalten werden müssten - und Unterstützung wäre willkommen.

„Ziel bei allem ist, unseren Verein in der Stadt noch mehr bekannt zu machen“, unterstreicht Ingrid Bender. Denn wie gesagt: Der europäische Gedanke ist kein Selbstläufer - und braucht viele, die ihn in die Zukunft tragen.

Städtepartnerschaften: Mit Chinon fing alles an

Mit einem Austausch offizieller städtischer Vertreter fingen die Städtepartnerschaften vor 55 Jahren an. Mit Chinon machte Hofheim den Anfang. Menschen aus Nationen, die sich in zwei Weltkriegen als Feinde begegnet waren, wollten durch persönliche Bande Gräben überwinden, Vorurteile abbauen und viele kleine Mosaiksteine für die „Völkerverständigung“ und damit für den Frieden legen. So sind im Laufe der Jahre viele persönliche Freundschaften entstanden. 1996 wurde die Gründung des Förderkreis Hofheimer Städtepartnerschaften e. V. beschlossen, zur Vorsitzenden wurde Bianca Sigg gewählt, die schon viele Jahre als Rathausmitarbeiterin Begegnungen mitorganisiert hatte. Ihr Stellvertreter Jörg Bastian folgte ihr 2003 im Amt des Vereins-Chefs. Er brachte eine Menge Neuerungen vom Vereinslogo bis zur Internetseite auf den Weg. Auch die neuen



Partnerschaften mit Buccino und Pruszcz Gdanski fallen in seine Amtszeit. 2015 übernahm Ingrid Bender den Vorsitz und baut auf ein aktives Vorstandsteam. Zum 25-jährigen Bestehen gab es jetzt einen Vereinsausflug in den Vogelsberg und nach Fulda. Informationen über den Verein und die Partnerstädte gibt es auf der Webseite www.fhs-online.de

Matthias Hees, Renate Hofmann, Ingrid Bender, Hans-Jürgen Koblitz